

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Antliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Die Kreisdirektion III der Schweizer Bundesbahnen hat die Lieferung von Lokomotiv-Siederöhren der Firma Kägi & Cie., Vertreter der Wittener Stahlröhrenwerke, in Winterthur, vergeben.

Lieferung von Holzwaren für die Kreisdirektion III der S. B. B. Eichene Brückendielen an H. Schneebeli in Affoltern am Albis; Tannenlatten und tannene Brückendielen an L. Steuffi in Unterterzen; tannenes Einfriedigungsmaterial an Gebr. Hüni & Cie. in Zürich III.

Glasarbeiten Postgebäude Altdorf an Fried. Müller's Söhne, Glarus.

Sämtliche Bauarbeiten für die Erstellung der elektr. Straßenbahn Schwanden-Engi-Elm (Sernstalbahn) an die Maschinenfabrik Derlison.

Verlegung des Tierparks Basel in den Langen Erlen. Zimmerarbeiten zum Wärterhaus an A. Vogt-Werdenberg in Basel; Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten an H. Thommen, Basel.

Schlachthausvergrößerung Basel. Die Spenglerarbeiten zum neuen Pferdestall und Wagenschopf an P. Schaub-Sigt, Spenglermeister, Basel.

Die Glasarbeiten für den Umbau des Schlosses in Turbenthal an Heinrich Kuhn, mech. Glaserei in Turbenthal. Bauleitung: Gebr. Nordorf, Architekten, Zürich I.

Erstellung eines Feuerwehr-Requisiten-Magazins im Suftgebäude Sorgen. Maurerarbeiten an Giorino Clerici; Schlosserarbeiten an August Keller; Glasarbeiten an Jakob Viber, alle in Sorgen.

Lagerhausumbau der landw. Genossenschaft Willigen und Umgebung in Willigen. Maurerarbeiten an A. Baumann, Baumeister; Zimmerarbeiten an Philipp Müller, Zimmermeister; Spenglerarbeiten und Wasserleitung an Otto Schödl, Spengler; Schlosser- und Schmiedearbeiten an Hs. Schwarz, Schmied; Glasarbeiten an Wolf Keller, Glaser; Hafnerarbeiten an Johann Baumann, Hafner; Tapezierarbeiten an D. Baumann, Sattler; Schreinerarbeiten an F. J. Vogt, mech. Schreinerei, alle in Willigen. Bauleitung: Sam. Rihler, Baumeister, Willigen.

Lieferung von Belagböhlen für die Brücken zu Narberg, Walperswil, St. Johannsen, Safneren und Büren pro 1904-1906 an Ed. Danete, Säger in Lamboing.

Neubau des Posthauses in Pratteln. Die Erd- und Maurerarbeiten an Jonodan, Maurermeister, Muttenz bei Basel. Bauführer: Fr. Schopp, Basel.

Bau von 3 Wohnhäusern in Cham. Miesch & Co., Architekten. Zimmerarbeiten an Ludwig & Ritter, Thalwil; Glasarbeiten an Blind & Co., Oberrieden; Schreinerarbeiten an J. Baumgartner und J. Kaufmann, beide in Cham.

Lieferung von 20 Schulbänken für die Gemeinde Langenthal an J. Böffiger, mech. Schreinerei, Langenthal.

Lieferung von 20 Schulbänken für die Gemeinde Roggwil (Bern) an J. Böffiger, mech. Schreinerei, Langenthal.

Erstellung einer Dohle in der Bahnhofstraße in Ettingen an E. & A. Stöcklin, Baugeschäft, Ettingen.

Seeanlage in der Giesen Nagaz. Sämtliche Arbeiten an das Baugeschäft Bürer & Eisenhut, Nagaz.

Wohnhaus des A. Nöldete auf Braunwald bei Linthal. Malerarbeiten an Fritz Schindler, Maler, Rütli; Zimmerarbeiten an Math. Streiff, Zimmermeister, Braunwald, und Kasp. Kundert, Zimmermeister, Rütli; Schreinerarbeiten an Gebr. Hill & Gab. Schiefer, Linthal, und Gebr. Peter & Jean Schiefer, Linthal; Glasarbeiten an Fr. Hefti-Glarner, Luchstungen; Schlosserarbeit an Gebr. Bögeli, Linthal.

Drainage und Kanalisation im Hölfi-Bichelsee (Thurg.). Sämtliche Arbeiten an A. Albrecht, Draineur, Benken (Zh.); Zementröhrenlieferung und Erstellen der Schächte an Trentini, Maurermeister, Eschikon. Bauleitung: Leemann, thurg. Kantonsgeometer in Frauenfeld.

Anbau an das Schulhaus Niedholz (Solothurn). Sämtliche Arbeiten an Stübli & Probst, Baugeschäft, Solothurn.

Wasser-Reservoir für die Käseereigesellschaft Enge-Vernhardzell an Ackermann, Bertsch & Cie. in Mels.

Wasser-Verjüngungsanlage der Gemeinde Winkel bei Bülach. Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Guggenbühl & Müller in Zürich.

Wasser-Verjüngungsanlage Neu-Lann (Zürich). Bau des Reservoirs an J. Knecht und Gebr. Schlumpf in Lann; Ausbau des Leitungsröhren an Ingenieur Wobhard in Zürich.

Wasser-Verjüngung Buch ob. Dorf (Thurgau). Sämtliche Quellfassungsarbeiten an Guggenberger, Baugeschäft, Winterthur.

Elektrizitätswert Elgg. Erstellung einer Leitung von der Grütze bis Elgg und Verteilung in Dörfe ohne Hausinstallationen an die Firma Kümmerli & Co. in Narau.

Entwässerung Ober-Siggenthal. Anlage eines Schlammfanges und der Senkbrunnen in der Oberwies bei Ober-Mußbaumen an Fritz Jüglister, Unternehmer, Ober-Mußbaumen.

Korrektion der Broje in Moudon auf eine Länge von 1500 m an das Baugeschäft Wampfler in Biel.

Ruberoid-Dachpappe.

(Korr.)

In letzter Zeit wird auch bei uns in der Schweiz wieder lebhafter Propaganda für die sogen. Ruberoid-Dachpappe gemacht, und da mag es die Leser dieses Blattes interessieren, daß in deutschen Interessentenkreisen zur Zeit ein lebhafter Meinungsaustrausch über diesen Artikel, laut der deutschen „Asphalt- und Leer-Industrie-Zeitung“, herrscht. Zur Orientierung über die Frage, welchen Wert Ruberoid hat, mögen folgende beiden Auschnitte aus deutschen Tagesblättern dienen:

Am 27. Februar a. c. schrieb das „Stettiner Tageblatt“: „Auf dem Hofe der Hauptfeuerwache fand gestern Nachmittag eine Brennprobe statt zur Vergleichung von Dachpappe und Ruberoid, einem neu eingeführten Bedeckungsmittel aus imprägnierter Pappe, die keiner Leerung bedarf, so daß auch steilere Dächer damit belegt werden können. Dem höheren Anschaffungspreis des Ruberoid sollen darnach geringere Unterhaltungskosten gegenüber stehen; auch wird angeblich das bei Pappdächern oft als lästig empfundene Abtropfen im Sommer vermieden. Die Brennprobe, der Vertreter der Stadt, der Eisenbahnbehörde und der Garnisonverwaltung, ferner Baufachverständige und Versicherungsdirektoren beiwohnten, fiel allerdings eher zu Gunsten der Dachpappe aus, da diese dem hellen Feuer länger Stand hielt, als das Ruberoid, obwohl gerade der mit Pappe gedeckte Teil des Versuchsdaches infolge der Windrichtung den Flammen am stärksten ausgesetzt war.“

Am gleichen Tage teilt die „Bommerische Reichspost“ mit: „Dachpappe contra Ruberoid. Eine sehr interessante Brennprobe fand gestern Nachmittag in Gegenwart hiesiger Bauräte der Stadt, Eisenbahn, Garnisonverwaltung, sowie einer Anzahl Sachverständiger, Versicherungsdirektoren u. auf dem Hofe der Feuerweh in der Mönchenstraße statt. Es ergab sich, daß das geklebte Pappdach infolge der Sandstreuung viel länger dem Feuer Stand hielt, obgleich es durch die Windrichtung besonders stark den Stichflammen ausgesetzt war, als das Ruberoid, welches schneller Feuer fing und bei dem die Imprägniermasse wie siedendes Del vom Dache lief.“

So viel für heute. Ich werde nicht ermangeln, Ihnen später über den weiteren Verlauf dieses Meinungsaustrausches Bericht zu erstatten.

Verschiedenes.

Als Gerüstkontrollleur der Stadt Zürich wird für den Rest der laufenden Amtsdauer gewählt Dito Kramer von Aesch (Kt. Baselland), Maurerpolier in Zürich III.

Bauwesen in Basel. Die vom Finanzdepartement vorgelegten Verträge mit der Basler Baugesellschaft über Verkauf des Schifflandeareals und Erwerbung eines Areals auf der Rhybeckinsel für ein Schulhaus wurden von dem Regierungsrat genehmigt. — Das Polizeidepartement wurde ermächtigt, die Theaterkommission zur Ausführung der von der Theateraufsichtskommission vorgeschlagenen Schutzvorrichtungen gegen Feuergefahr (Erstellung eines Regenapparates, eines Mittelganges im Parkett, Verbreiterung der Parkett-

eingänge, Erstellung eines neuen Eingangs an der Rückwand des Parterres, direkter Ausgänge von den Parkettgarderoben ins Freie zc.) anzuhalten.

Schulhausbau-Konkurrenz in St. Gallen. Am 29. Februar ist bekanntlich der Termin zur Ablieferung der Konkurrenzpläne für das neue Mädchenprimarschulgebäude abgelaufen.

Das Preisgericht, bestehend aus den H. Prof. Professor Gustav Gull, Architekt in Zürich, E. Jung, Architekt in Winterthur, Albert Pfeiffer, Stadtbaumeister in St. Gallen und Ed. Vischer, Architekt in Basel, hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der schulrätlichen Verwaltungskommission seine Arbeit abgeschlossen und nach allseitiger Prüfung der eingegangenen 149 Pläne dem Schulrat einstimmig folgende Anträge unterbreitet:

Es sei von Erteilung eines ersten Preises Umgang zu nehmen, da kein Plan den gestellten Anforderungen vollständig entspreche.

Die im Programm dem Preisgericht zur Verfügung gestellte Summe von Fr. 5000 wird in vier Preise verteilt, und es erhalten:

- zwei zweite gleichwertige Preise von je Fr. 1500 die Verfasser der Projekte Nr. 10, Motto: Nur eine Idee, und Nr. 42, Motto: 29. II. 1904,
- einen dritten Preis von Fr. 1200 der Verfasser des Projektes Nr. 95, Motto: Ephau, gezeichnet,
- einen vierten Preis von Fr. 800 der Verfasser des Projektes Nr. 105, Motto: Winkel, Zirkel und Stern, gezeichnet.

Als Verfasser stellten sich nach Öffnung der verschlossenen Kuberts heraus:

- für Projekt 10 Hr. Adolf Gaudy, Architekt in Rorschach, zur Zeit in Rapperswil,
- " " 42 Hr. Karl Moser, Architekt aus Baden (Schweiz), in Firma Turjel & Moser in Karlsruhe,
- " " 95 Hr. Ubaldo Grassi, Architekt in Neuenburg,
- " " 105 Hr. Hermann Weideli, Architekt aus Oberhofen (Thurgau), zur Zeit in Mannheim.

Sämtliche eingegangenen Pläne können von Freitag den 18. März bis und mit Montag den 28. März täglich von vormittags 10 Uhr an im Bibliotheksaal am obern Brühl besichtigt werden.

Bauwesen in Rorschach. Mit dem Abbruch des ehemaligen Dr. Pauly'schen Hauses ist bereits begonnen worden. An dessen Stelle soll das neue Bankgebäude der Togggenburgerbank zu stehen kommen und zwar ein stattlicher, nach den Plänen von Architekt Adolf Gaudy in Rorschach auszuführender Bau, der der Hafenstadt zweifelsohne zur Zierde gereichen wird.

In Sachen der Errichtung eines Krankenhauses in Gohau (St. Gallen) hat letzter Tage eine zahlreiche Versammlung folgende Resolution angenommen: „Die Kommission des Krankenpflegevereins sei beauftragt, für die nächste ordentliche oder außerordentliche Hauptversammlung Plan und Kostenberechnung über Erstellung, innere Ausstattung und Betrieb eines kleineren Krankenhauses, bestehend in Schwesterwohnung, Krankenmobliemagazin und einer bescheidenen Zahl von Krankenzimmern einzubringen und sei ihr hiesfür der nötige Kredit erteilt.“

Der Kirchturm von Thal muß wegen Baufähigkeit niedrigerissen werden. Man hat beschlossen, in dem neu zu erbauenden Turm auch ein neues Geläute anzubringen. Am Morgen des 29. Februar wurde die bisherige sogenannte große Glocke — ihre Aufschrift lautete: „Peter Ernst in Lindau goß mich 1687“ — zum letztenmal geläutet. Ihr Sterbelied begann sie noch mit rundem vollem Ton; da plötzlich wurde ihre Stimme matt und schwach, die Glocke war zersprungen; der letzte Sang hatte sie gebrochen.

Schweizerische Konsumgesellschaft für Baumaterialien, Zürich. Im Oktober 1902 hat sich unter obiger Firma eine Genossenschaft gebildet, bestehend aus Bauunternehmern, Zementwarenfabrikanten, Baumaterialienhändlern zc., mit dem Zwecke, ihre Bedarfsartikel bei Großproduzenten durch Massenankauf gegen bar zu beziehen. Die Genossenschaft besteht dermalen aus 85 Mitgliedern, von denen jedes eine Einlage von 300 Fr. (Anteilschein) zu erlegen hat. Sie hat Sitz und Bureau in Zürich. Präsident ist Konstantin von Arx in Olten, Geschäftsführer M. Stäger in Zürich, weitere Mitglieder des geschäftsleitenden Ausschusses: Wachter-Germann in Winterthur und August Ferrari in Hochdorf. — Vor kurzem hat die Genossenschaft ihre erste Generalversammlung in Zürich abgehalten, hauptsächlich zur Genehmigung des ersten Jahresberichtes und der ersten Jahresrechnung. Der Bericht umfaßt den Zeitraum von Ende Oktober 1902 bis 31. Dezember 1903. Der Verkehr mit den Mitgliedern und mit den Lieferanten wird als ein angenehmer bezeichnet. Die Genossenschaft hat 1708,38 Waggons zu je 10,000 Kilo einschlägige Materialien, nämlich Kalk, Zement, Gips, Tonwaren, Gipsprodukte, Zementwaren, Lattenwerk, zusammen für 577,299 Fr. verkauft, wovon an Mitglieder 566,209 Fr. und an Nichtmitglieder 11,090 Fr. (etwa ein Fünftel des Gesamtverkehrs). Verluste waren keine zu verzeichnen. Die Rechnung schließt nach Abzug sämtlicher Unkosten, Abschreibungen, Verzinsung der Anteilscheine (zu 5 %) und Dotierung des Reservefonds (2000 Fr.) mit einem Nettogewinne von 32,605 Fr., aus dem zunächst den Mitgliedern für ihre Warenbezüge eine Dividende von 5,5 %, zusammen 31,141 Fr. ausgerichtet wurde. („N. Z. Z.“)

Für den Bau eines Lehrgebäudes für die Erziehungsanstalt Narwangen bewilligte der Große Rat des Kantons Bern einen Kredit von 100,000 Fr.; für die Erstellung eines Lehrgebäudes in der Erziehungsanstalt Landorf einen solchen von 103,300 Fr. aus dem Unterstützungsfonds für Kranken- und Armenanstalten.

Neue Reußbrücken. Eine Versammlung zwischen Vertretern der interessierten Gemeinden und der aargauischen Baudirektion betr. die Brückenbaufrage in Rottenschwil kam zu dem Schlusse, in Rottenschwil eine Fahrbrücke und in Werd einen Steg von 2,5 m Breite zu erstellen. Der Kostenvoranschlag für beide Bauten beträgt Fr. 105,000, an diese zahlt der Staat 45 %, der Rest die Gemeinden. Das erste Projekt soll nächstes Jahr, der

Spiegelschrank-
Gläser ^a in allen Größen,
 plan und facettiert,
 zu billigsten Tages-
 preisen.

A. & M. WEIL
 Spiegelmanufaktur
 Zürich.

1486
 Verlangen Sie bitte unsern Preiscourant.

Steg drei Jahre nach Vollendung der Brücke erstellt werden. Die beiden Projekte sollen in der Ausführung des Großen Rates vorgelegt werden.

Mit dem Bau der Sernftalbahn geht es nun ernstlich vorwärts. Wie dieser Tage bereits gemeldet werden konnte, hat der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Sernftalbahn sämtliche baulichen Arbeiten der Maschinenfabrik Derlikon übertragen. Die à forfait Summe, für die die Maschinenfabrik Derlikon den Bau der Bahn übernommen hat, beträgt, 1,320,000 Fr. In dieser Summe sind nicht eingeschlossen die Kosten für die Erwerbung der Wasserkraft und diejenigen für die Erstellung der elektrischen Kraftzentrale in Engi, ebenso noch zu Lasten der Gesellschaft alle Gründungs- und Verwaltungsspesen und die Bauzinse. Das der Gesellschaft zur Verfügung stehende Kapital beläuft sich auf 1,600,000 Fr., dürfte also für den Bau der Bahn genügen, da die Kosten für die Wasserkraft und die Kraftzentrale auf nur 100,000 Fr. budgetiert sind.

Die Baufrist ist mit zirka 15 Monaten so kurz bemessen, daß jedenfalls alle Bauarbeiten mit einander in Angriff genommen werden müssen. Bereits im Juni 1905 hofft man die Bahn dem Betriebe übergeben zu können.

Ohne allzu große Schwierigkeiten verlaufen auch die Landerwerbungen. Einzig mit der Gemeinde Schwanden ergibt sich eine Differenz, die die eidg. Schatzungskommission zu regeln haben wird. Die Gemeinde Schwanden glaubt nämlich 4 Fr. für den Meter Boden verlangen zu müssen, während die Bahngesellschaft nur 3 Fr. für den Meter offeriert.

Mit der Bauleitung der elektrischen Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim wurde vom Regierungsrate Ingenieur Kürsteiner in St. Gallen betraut.

Ein neues Schulhaus in Aarau. Der Gemeinderat von Aarau hat beschlossen, für die Erstellung eines neuen Bezirksschulgebäudes und einer Turnhalle, nebst Turn- und Spielplatz, unter den in Aarau eingebürgerten Architekten eine Ideenkonkurrenz zu eröffnen. Dabei fallen nur die drei bereits in Aussicht genommenen Plätze oberhalb des Schanzmätteli, im Baumannschen Gut und im Rößligut in Betracht.

Schulhausbau Rapperswil. Die kath. Primarschulgemeinde Rapperswil will an Stelle des alten, baulich sehr mangelhaften und den modernen Anforderungen nicht mehr genügenden Schulhauses ein neues erstellen lassen. Es liegen bereits Pläne und Kostenberechnungen für ein solches vor; als Baustelle ist der Platz des alten Schulhauses angenommen. Die Baukosten sind auf ca. 170,000 Fr. veranschlagt, wozu dann noch etwa Fr. 7000 für die Bauleitung kommen werden. Zur Verfügung steht der Schulgemeinde ein Schulhausbaufonds von 30,000 Fr.; ein freiwilliger Beitrag eines Privaten von 10,000 Fr.; in Aussicht stehen der Staatsbeitrag und der Beitrag aus der Bundesschulsubvention an das Volksschulwesen. Es wird mit einer Nettoschuld von etwa 120,000 Fr. zu rechnen sein.

Niederglatt beschloß Umbau des Schulhauses. Kosten 8000 Fr.

Die Leimgrosshandlung

Gottl. Maurer, Basel

empfehlenswert für ihre anerkannt vorzüglichen

Kölnerlederleime und Landleime,
zähstes Flintsteinpapier, sowie Lacke
für jedes Gewerbe.

484

Bauwesen am Thunersee. Die vorteilhaft bekannte Wirtschaft Baur in Hilterfingen ist mit dem dazu gehörigen großen, prachtvoll direkt am See gelegenen Bauplatz von Herrn Werner von Gonten in Bern käuflich erworben worden. Dem Vernehmen nach soll daselbst ein Pensionsgebäude erstellt werden. Die wundervolle Lage der Besetzung eignet sich hierzu vorzüglich.

Bauwesen im Berner Oberland. (rd.-Korr.) Das durch seinen Staubbach- und Trümmelbachfall weltberühmt gewordene Lauterbrunnen, das sich bisher mit bewunderungswürdiger Zähigkeit gegen die bauliche Modernisierung gewehrt hat, muß nun doch dem Drängen der Zeit nachgeben und beginnt nun allmählich ein städtisches Gewand anzuziehen. Schon im letzten Jahre sind eine Anzahl neuer Privathäuser entstanden, und dieses Frühjahr nun wird an allen Ecken und Enden gebaut. Privat- und Geschäftshäuser sind in stattlicher Zahl profiliert und mehrere Hotels werden umgebaut und ansehnlich vergrößert. Die Hauptstraße hat bereits Trottoirs erhalten und die elektrische Beleuchtung wird bedeutend erweitert. Dies alles schon einzig für die Sommerzeit, während für die Winterzeit eine noch beträchtlichere bauliche Entwicklung mit Sicherheit zu erwarten ist.

Die Kirchengemeinde Emmen beschloß den Bau einer Kapelle in Gerliswil.

Arbeiterwohnungen. Zur Erstellung gesunder, billiger Wohnungen hat eine Versammlung in Menziken die Gründung einer Genossenschaft beschlossen. Eine aus allen Kreisen zusammengesetzte Kommission hat sich mit der Organisation der Genossenschaft zu befassen.

Straßenbau Bözingen. Die Bürgergemeinde hat dem Burgerrat Auftrag gegeben, die definitiven Pläne für eine drei Meter breite Fahrstraße auf den Bözingenberg anzufertigen zu lassen. Der für die Straße ausgesetzte Kredit beträgt 15,000 Fr. Der Einwohnergemeinde wurde ein Beitrag von 20,000 Fr. an das neue Schulhaus gespendet.

Käsefabrikbau Schmerikon. Unter der Firma „Sennereigesellschaft Schmerikon“ hat sich eine neue Genossenschaft gebildet, die Aktiven und Passiven der aufgelösten alten Sennereigesellschaft übernimmt und den Wiederaufbau der alten, abgebrannten Sennhütte mit Wohnung und Käsespeicher beschlossen hat.

Sanatoriumsbau Davos-Frauenkirch. Bezüglich des neuen Sanatoriums, das auf dem „Wilden Boden“ bei Frauenkirch gebaut wird, wird berichtet: Hr. Rizzi hat die von ihm zusammengekauften Güter auf dem Wildboden an die Aktiengesellschaft Beau-Vieu um die Summe von 280,000 Fr. verkauft. Das neu zu erstellende Sanatorium „Beau-Vieu“ ist auf drei Seiten durch Lärch- und Tannenwäldchen geschützt; als Chefarzt für dasselbe ist Prof. Dr. Zangger in Zürich gewonnen worden. Auf der ebenen großen Fläche können prachtvolle und ausgedehnte Spazierwege, vielfach durch Wald führend, angelegt werden.

Der Generalrat von La Chaux-de-Fonds nahm eine Motion an, nach der die Gemeinde bei Erstellung billiger Arbeiterwohnungen sich finanziell zu beteiligen hat. Inwiefern darf diese Beteiligung die Summe von 50,000 Franken für eine Baugesellschaft und im ganzen nicht 150,000 Fr. übersteigen. Dieser Beschluß ist nach kurzer Diskussion einstimmig gefaßt worden.

Fabrikbauten im Jura. Von 70 Gemeindebürgern von Cerneux-Godat ist beschlossen worden, 20,000 Franken, sowie Bauplatz, Holz und Steine demjenigen Industriellen gratis abzutreten, der sich verpflichtet, in ihrem Gemeindebann, in Boëchet, eine Uhrenfabrik zu

errichten. Voëchet ist eine Station der Eisenbahn Saignelégier-Chaux-de-Fonds.

Beim Ridentunnel in Kaltbrunn beginnt es bereits interessanter zu werden. Wer seit einigen Wochen nicht mehr an die Baustelle wanderte, ist ganz überrascht von dem kolossalen Materialhaufen, der in gewaltiger Breite schon einige Meter hoch die Erde bedeckt. Von der Obermühle bis in die Talweid ist ein neues Sträßchen angelegt worden und führt dasselbe dem Bachufer entlang. Beim Tunnelleingang werden gegenwärtig drei große Bauten aufgeführt, ein Maschinenhaus für die 100pferdige Dampfmaschine für die elektr. Maschinen, eine Reparaturwerkstätte und ein Magazin. Das Maschinenhaus hat besonders große Dimensionen, es wird zirka 80 Fuß lang und 30 Fuß breit. Ein Windflügel schafft beständig frische Luft in den Tunnel, und die Luftleitungsrohre haben den respektablen Durchmesser von 30 cm. Gegenwärtig sind im ganzen 230 bis 240 Arbeiter beschäftigt. Dieselben sind organisiert.

A.-G. Maschinenfabrik und Eisengießerei Schaffhausen. Der Verwaltungsrat der Maschinenfabrik und Eisengießerei Schaffhausen beantragt die Ausrichtung einer Dividende von 8% (wie 1902).

Bauwesen in Genf. Der Genfer Große Rat hat einen Kredit von 330,000 Fr. für die Vollendung des Technikums und der mechanischen Schule bewilligt.

In Domodossola haben die Bauarbeiten für den großen internationalen Simplonbahnhof unter der Leitung des Ingenieurs Hoffi begonnen.

Bau eines Weges vom Säntis zum Altmann. Schon seit Jahren ist die Frage ventilirt worden, ob es nicht möglich wäre, die beiden höchsten Gipfel des Alpsteins durch eine kürzere Weganlage zu verbinden. Ein solcher Weg würde vom Säntisgipfel über den Pfingrat und Kalberhäntis zum Kofsteinpaß hinunterführen und von dort nahe an der Fliesswand hinauf dem Altmannsfattel zustreben. Der Weg soll gut begehbar, in ähnlicher Weise wie der Unterstrichweg vom Seealpsee zur Meglisalp erstellt und teilweise mit Drahtseil versehen werden. Die Gesamtlänge des Weges würde 3640 m betragen; Drahtseile würden auf einer Strecke von 1140 m angebracht und an der Fliesswand ist noch speziell für Sicherheit gegen Stein Schlag zu sorgen. Durch Erstellung dieses Weges wäre es möglich, den Gipfel des Altmann vom Säntis aus, oder umgekehrt, in herrlicher Gratwanderung in relativ kurzer Zeit zu erreichen, und es würde derselbe ein prächtiges Gegenstück zu dem vielgerühmten Fürstensteig an den Dreischwestern bilden. Die Kosten werden auf 10,540 Fr. veranschlagt. Die Sektion Säntis will dieses Werk ausführen.

Isolations-Material Stabilit. Seit dem Bestehen der elektrotechnischen Industrie nimmt Gummi als Rohstoff für die Herstellung von Isoliermaterialien eine bevorzugte Stellung ein. Bei dem hohen Preise des Kautschuk hat es jedoch nie an Versuchen gefehlt, billigere Stoffe zu finden, welche in ihren mechanischen und elektrischen Eigenschaften den teuren Gummipräparaten möglichst nahe kommen. Eine große Anzahl solcher Isolierstoffe, die ihren Zweck mehr oder weniger gut erfüllen, sind unter den verschiedenartigsten Namen im Handel. Die Versuche, welche zu demselben Zwecke von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft angestellt wurden, führten zur Fabrication des „Stabilit“ genannten Materials, welches sich als Ersatz für Hartgummi seit Jahren vorzüglich bewährt hat. Eine der hauptsächlichsten Forderungen, die man an ein auch für hohe elektrische Spannungen brauchbares Isolationsmaterial stellen muß, besteht in der Abwesenheit aller hygroskopischen Eigenschaften. Demgemäß suchte die Allgemeine

Elektrizitäts-Gesellschaft bei der Zusammenstellung des Stabilit alle Wasser anziehenden Stoffe nach Möglichkeit zu vermeiden. Welche Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit erreicht wurde, zeigt folgende Tabelle:

Spezifischer Widerstand von Stabilit in Megohmzentimeter (bei 15° C.)	
In trockenem Zustand 8 Tage einer Temperatur von 30° ausgesetzt	10,000
24 Stunden der Zimmerluft ausgesetzt	9,000
Konstant bleibender Wert nach 4 Wochen in feuchter Luft	8,500

Aus dieser Zusammenstellung geht auch der bedeutende Isolationswiderstand des Stabilit hervor, dem zugleich eine hohe dielektrische Festigkeit zur Seite steht. Zum Durchschlagen einer Stabilitplatte von 1 mm Dicke gebraucht man nämlich eine Spannung von 10,000 bis 15,000 Volt. In mechanischer Beziehung übertrifft Stabilit mit seiner Zugfestigkeit von 2,8 kg per qmm sogar das Hartgummi, dem es freilich in Bezug auf Elastizität etwas nachsteht. Im Uebrigen läßt sich Stabilit in gleicher Weise wie Hartgummi auf der Drehbank bearbeiten, bohren, sägen und mit Gewinde versehen. Bedingung ist allerdings dabei, daß die Werkzeuge gut hart und scharf sind, und daß sowohl die Umdrehungszahl der Maschinen wie die Spandicke nicht größer gewählt wird, als bei der Bearbeitung von Stahl. In einer Beziehung steht Stabilit dem Hartgummi nach; die schöne Hochglanzpolitur, die jenes auszeichnet, läßt sich bei ihm nicht erzielen, sondern nur eine mattglänzende Oberfläche. („Kraft und Licht“ Düsseldorf.)

Von Ratten, die Blei fressen, wird geschrieben: „Auf der London Bridge-Station der City and South London Railway wurden die Insassen eines Fahrstuhls dadurch auf das lebhafteste beunruhigt, daß der Fahrstuhl auf halber Höhe des Schachtes stehen blieb und gleichzeitig das elektrische Licht erlosch. Es dauerte 20 Minuten, bis man daran gehen konnte, durch eine mit der Hand betriebene Hilfsvorrichtung den Lift emporzuheben; die Beendigung dieses langsamen Prozesses nahm weitere 5—6 Minuten in Anspruch. Ursache der Störung, die um so unangenehmer empfunden wurde, als die Insassen des Fahrstuhls den letzten Zug verpaßten, war ein in dem Betriebskabel des Lifts aufgetretener und auf ein benachbartes Beleuchtungskabel übergesprungener Kurzschluß. Eine Ratte hatte den Bleimantel des Kabels und die darunter befindliche Isoliermasse angegriffen, sodaß die Kupferleitung freilag.“ — Wie die „D. B. Z.“ erfährt, ist auch in Berlin seit einiger Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß die mit einem Bleimantel versehenen Telephonkabel unter den Angriffen der Ratten vielfach zu leiden haben. Diese Kabel werden neuerdings unterhalb der Trottoirs in Zementrohren eingezogen. Die Rohren sind in bestimmten Abständen von geräumigeren Kästen unterbrochen, von wo aus Zweigkabel (ebenfalls mit Bleimantel) in die Keller der angrenzenden Häuser geführt werden. Innerhalb der Kästen und in den Kellern hat man nun zahlreiche Stellen gefunden, an denen das Blei von den Ratten abgefressen war. Daß Ratten die Uebeltäter sind, ist zweifellos; sie werden von den Telephonarbeitern beim Einziehen von Kabeln häufig in den Rohren vorgefunden, in die sie vermutlich aus benachbarten Kellern durch die von den Kästen ausgehenden Abzweigrohren hineingelangt sind. Um dem Uebel zu steuern, werden in Berlin sämtliche noch nicht mit Kabeln besetzten Rohren mit Schiebeestängen durchstoßen und nach Austreibung der Tiere durch Porzellan- oder Holzstöpsel mit Blechverkleidung verschlossen.